

Kernsätze des Impulsvortrags „Buddhismus ist Veränderung“

von Dido Roggatz (Berlin),
Künstlerin, www.kuenstlerwand.de
Buddhistin



Die Kernaussage des Buddhismus lautet: Alles ist Veränderung

Wie geschieht Veränderung?

Jede Re-aktion auf ein Ereignis ist immer auch zugleich eine neue Aktion, die wieder eine Re-aktion hervorruft.

Die Verantwortung für die eigenen Reaktionen liegt allein beim Individuum.

Die Bandbreite der möglichen Reaktionen ist davon abhängig, wie ein Ereignis wahrgenommen wird. Leere meint im Buddhismus leer von inhärenter Existenz, nicht, dass überhaupt nichts existiert. Wie jedoch das, was existiert, wahrgenommen wird, hängt völlig von der eigenen Zuschreibung ab und ist für jedes Individuum anders.

Das Individuum ist daher gehalten,
die eigene Wahrnehmung zu überprüfen
am eigenen Herzen, am eigenen Geist zu arbeiten, eventuell Haltungen zu verändern
sich aktiv auseinanderzusetzen, nichts sofort zu verwerfen sondern es eher „ins Regal
zu legen“.

Letztendlich zählt, wie der Mensch das Zusammenleben gelingen lässt, seine Überzeugung ist ein Weg, eine Hilfestellung dabei.

Der Buddhist „glaubt“ nicht, er „vertraut“.

Er erkennt einerseits das Prinzip der Kausalität und er vertraut andererseits auf ein nicht-inhärentes Weltverständnis.

Eine säkulare Ethik umzusetzen, entspricht gelebter Religion. Die säkulare Ethik würde aus buddhistischer Sicht die Religionen ersetzen können. Mehr Respekt zwischen religiösen und nicht-religiösen Menschen wäre wünschenswert.

Statuen und Figuren und die dazugehörigen Riten wie sie z.B.in den Tempeln des tibetischen Buddhismus zu finden sind, sind Hilfestellungen auf dem Weg ein guter Mensch zu sein bzw.

zu werden. Wir brauchen das Sichtbare, das Figürliche. Es geht um die eigene, mit der Figur verbundene Wahrnehmung, nicht um die Figuren an sich.